



Die Solidarität ist die Zärtlichkeit der Völker

mediCuba-Suisse

Quellenstrasse 25

8005 Zürich

Telefon : +41 (0)44 271 08 15

www.medicuba.ch

medicuba-suisse@medicuba.ch | info@medicuba.ch



Seit 1999 ZEWÖ-zertifiziert

Inhaltsverzeichnis

Editorial

Seite 3

Unentwegte Solidarität mit dem palästinensischen Volk!

Projekte

Seiten 4-7

- Schneller Projektstart für die dringend benötigte kinder-kardiologische Versorgung in Matanzas – dank der Partnerschaft von mediCuba-Suisse und der Gruppe Matanzas-Suiza
Von Dr. Joseph Osterwalder
- Dringende Unterstützung für die orthopädisch-traumatologische Abteilung im Spital Faustino Pérez
Von Dr. Andreas Osterwalder
- Die Kraft der Einheit für die Gesundheit aller
Interview mit Dr. Taymí Martínez Naranjo

Analyse

Seiten 7

Nicht das teilen was übrig bleibt, sondern das, was wir haben

Von Beat Schmid

Informationen

Seite 8

Vorankündigung mediCuba-Reise /

Das Nützliche mit dem Angenehmen verbinden



Spenden für die Projekte der Grupo Matanzas-Suiza

CH42 0900 0000 1654 4520 9
mediCuba-Suisse
Quellenstrasse 25
8005 Zurich

Mit dem Vermerk
"Spital Matanzas"

Jeder Beitrag zählt!

Impressum

Herausgeber: mediCuba-Suisse, Quellenstrasse 25, 8005 Zurich

Texte: Dr. Raffaele Malinverni, Dr. Joseph Osterwalder, Dr. Andreas Osterwalder, Beat Schmid und Roland Wüest

Redaktion und Layout: Roland Wüest und Luisa Sanchez

Übersetzungen: Roland Wüest

Fotos: Grupo Matanzas Suiza und AMCA

Druck: Ropress Druckerei Genossenschaft, Baslerstrasse 106, 8048 Zürich.

Das Bulletin «mediCuba» erscheint vier bis fünfmal jährlich, mindestens einmal pro Quartal. Es geht an alle Mitglieder und Spender*innen des Vereins mediCuba-Suisse. Der Abonnementsbeitrag ist im Mitgliederbeitrag inbegriffen. Für SpenderInnen werden vom Spendenbeitrag jährlich fünf Franken zur Bezahlung des Abonnements verwendet.

Titelseite: Das Team der Gastroenterologie im Hospital Faustino Pérez zusammen mit den Mitgliedern der « Grupo Matanzas-Suiza » © Grupo Matanzas-Suiza - 2025

Editorial

Unentwegte Solidarität mit dem palästinensischen Volk!

Liebe Leserinnen und Leser

Das Ziel von mediCuba Suisse (mC-S) ist die Unterstützung des öffentlichen Gesundheitssystems in Cuba angesichts der kriminellen US-Blockade. Dadurch sind wir auch InternationalistInnen geworden. Wo grosses Unrecht geschieht, fühlen wir uns betroffen. Der Genozid in Gaza und der Westbank ist ein Beispiel dafür.

Dass es sich um einen Genozid handelt, sagen nicht nur wir, sondern auch die höchste juristische Autorität auf dem Gebiet, die *International Association of Genocide Scholars* (IAGS). Schliesslich hat der Internationale Strafgerichtshof Haftbefehle gegen Premier Netanjahu und einige Minister wegen Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit erlassen.

Nach dem unsäglichen Terroranschlag der Hamas vom 7. Oktober 2023 (Wo war die israelische Armee zum Schutz? Wo war die effiziente israelische Intelligence, die angeblich sogar herausfindet, wo die Hamas Führung Tee trinkt?), wurde der lang ersehnte und lang geplante beispiellose Krieg gegen die palästinensische Bevölkerung mit dem Ziel der ethnischen Säuberung gestartet.

Die Lebensbedingungen in Gaza und der Westbank waren vorgängig bereits unhaltbar. Aber mittlerweile werden die Toten auf 100'000 geschätzt (65'000 verifiziert, geschätzte 35'000 von den Bulldozern rasch unter die Erde gekehrt). Ausserdem wurden gezielt Gesundheitsstrukturen wie Spitäler, medizinisches Personal (ÄrztInnen, PflegerInnen, Ambulanzpersonal), nebst Schulen und JournalistInnen angegriffen und getötet. Die Regierung Israels mit den faschistischen Ministern (das sagen nicht nur wir, sondern auch *Haaretz* und die *New York Times*) haben die ethnischen Säuberungen öffentlich formuliert und die Vertreibung der palästinensischen Bevölkerung aus den besetzten Gebieten minutiös geplant. Auch der kürzlich von der Regierung aufgenommene E1 Plan, die weitere Besetzung und Zerstückelung der Westbank, zeugt davon.

Die geplante Hungersnot ist ein weiteres Instrument des Genozids. Laut dem *World Food Programme* sind 2.2 Millionen Palästinenser zunehmend vom Fehlen von Nahrungsmitteln bedroht, in Gaza City bestätigt die *Integrated Food Security Phase Classification* die Hungersnot. 30% der an Hunger Verstorbenen waren Kinder.

Aus diesen Gründen unterstützt und beteiligt sich mC-S an der Aktion «Hungerstreik». Viele Leute haben uns gefragt, was denn die offizielle Schweiz zu diesen Zuständen sage. Unser Aussenminister postuliert öffentlich die Zweistaatenlösung (ohne Anerkennung Palästinas, inzwischen von der UNO-Vollversammlung angenommen), ein trauriger Witz, niemand denkt mehr ernsthaft an diese Möglichkeit. Unser Justizminister soll, nachdem man ihm den Vorschlag eines humanitären, sanitären Korridors für schwerverletzte Erwachsene und Kinder aus Palästina für eine Behandlung in Schweizer Spitäler vorgelegt hat, aufgebracht reagiert haben.

Schüler werden von der Direktion zur Rechenschaft gezogen, nachdem sie eine Diskussion über die Situation in Palästina anregen wollten (so geschehen in einem Gymnasium in Bern). Studierende der ETH müssen sich auf Anzeige des Rektorats vor Gericht verantworten, nachdem sie einen friedlichen Sitzstreik veranstaltet haben, der keine Störungen des Hochschulbetriebs verursacht hat. Im Juni hat sich die Universität Bern für eine von Amnesty International geplante Veranstaltung mit Francesca Albanese, UN-Sonderberichterstatterin, über die Menschenrechtslage in Gaza zurückgezogen, da die Veranstaltung nicht «respektvoll, ausgewogen und wissenschaftsbasiert» sei. Wissenschaftsbasiert, ein Genozid?

Unsere Kinder und Enkel werden eines Tages fragen: Ihr habt das alles gewusst, was habt ihr unternommen? Auch deshalb: Unentwegte Solidarität mit dem palästinensischen Volk.



Prof em Dr med Raffaele Malinverni

Projekte

Die Solidarität ist die Zärtlichkeit der Völker

Die „**Grupo Matanzas–Suiza**“ (GMS), bestehend aus vier Ärzten und Ärztinnen und einem Medizin-Techniker, engagiert sich seit zwei Jahren intensiv für die Unterstützung zweier Zentrumsspitäler der Provinz Matanzas: dem Hospital Faustino Pérez für Erwachsene sowie dem Kinderspital Hospital Pediátrico Docente Eliseo Noel Caamaño. Ziel ist es, durch materielle, strukturelle und personelle Hilfen die medizinische Versorgung nachhaltig zu verbessern. Mittlerweile ist das Engagement zu einem Grossprojekt geworden und die Gruppe hat erstaunliches erreicht:

- Zwei komplette Operationsäle wurden mit medizinischem Zubehör ausgerüstet und installiert.
- Zwei komplette Endoskopie-Säle konnten mit Instrumenten und Zubehör ausgerüstet und installiert werden, darunter auch die ERCP für Eingriffe für Gallenwegs- und Bauchspeicheldrüsenerkrankungen.
- Lieferung von 20 Ultraschall- und Röntgengeräten (inkl. C-Bogen für Durchleuchtung)
- Die Intensiv- und Notfallstationen und weitere Abteilungen wurden mit essentiellen Geräten ausgerüstet
- Für die Orthopädie konnte Grundmaterial für die wichtigsten Operationen besorgt werden
- IT-Geräte aller Art, drunter auch Ausrüstung für Telemedizin, wurden beschafft
- Lieferung enormer Mengen an Mobiliar, Wäsche und Geschirr

Seit Juli 2024 konnten gemeinsam mit mC-S neun Container nach Kuba verschifft werden und ein weiterer ist für Oktober 2025 geplant. Die Gruppe war (selbstredend auf eigene Kosten) dreimal vor Ort, um das gespendete Material zu prüfen, Installationen und Schulungen durchzuführen, Projekte zu initiieren und zu kontrollieren. Am 3. August 2025 reiste eine Gruppe um Rolf Schlumpf erneut nach Matanzas für die Installation des kürzlich gelieferten Materials, Schulungen und Visiten der Kliniken, Meetings und Inspektion des gespendeten Materials.

In den folgenden Artikeln stellen wir einerseits zwei konkrete Projekte in den Bereichen Kardiologie und Orthopädie vor und andererseits berichtet uns die Direktorin des Spitals, Dr. Taymi Martínez, im Interview, welche Bedeutung die Unterstützung durch die Grupo Matanzas-Suiza für das Spitalpersonal und die Patient*innen hat.

Die nachhaltige und effiziente Hilfe der Gruppe ist vor Ort mit Händen greifbar, motiviert die Menschen und gibt ihnen Hoffnung in der desolaten Situation ihres Landes.

Schneller Projektstart für die dringend benötigte kinderkardiologische Versorgung in Matanzas – dank der Partnerschaft von mediCuba-Suisse und der Gruppe Matanzas-Suiza

Von Joseph Osterwalder, Arzt «Grupo Matanzas-Suiza»

Im Rahmen einer Projektmission Ende März 2025 wurde der Gruppe Matanzas-Suiza ein wichtiges und neues kinderkardiologisches Vorhaben des Hospital Pediátrico Docente "Eliseo Noel Caamaño" vorgestellt. Das Projekt mit dem Titel „**Stärkung des kinderkardiologischen Netzwerks in Matanzas**“ zielt darauf ab, die Diagnose und Behandlung kinderkardiologischer Erkrankungen in der Region durch moderne Medizintechnik und strukturierte Schulungen entscheidend zu verbessern. Nach Angaben der WHO stehen 35 % der Kindersterblichkeit in Lateinamerika im Zusammenhang mit angeborenen Herzfehlern (2022).

Für die Umsetzung des Projektes ist die Bereitstellung von zwei Ultraschallgeräten geplant, da bislang im Krankenhaus kein Gerät für Echokardiografie zur Verfügung stand: Ein stationäres Mittelklassegerät für das Kinderkrankenhaus sowie ein tragbares Gerät für den Einsatz in ländlichen Regionen.



Eingang des Hospital Pediátrico Docente «Eliseo Noel Caamaño» in Matanzas, © Grupo Matanzas Suiza, 2025

Zusätzlich soll medizinisches Personal gezielt in pädiatrischer Echokardiografie geschult werden. Ein Telemedizin-System wird aufgebaut, um eine Echtzeit-Fernberatung durch internationale, insbesondere Schweizer Fachärzt*innen zu ermöglichen. Durch den Einsatz des tragbaren Geräts sollen die Diagnosezeiten in schwer

erreichbaren Gebieten deutlich verkürzt werden

Erwartet wird, dass jährlich rund 500 Kinder in ländlichen Regionen untersucht und diagnostiziert werden können. Zudem sollen 30 Fachkräfte in moderner Echokardiografie ausgebildet werden. Langfristig wird eine Reduktion unnötiger Überweisungen nach Havanna um etwa 40 % angestrebt.

Zur Sicherstellung der Nachhaltigkeit sieht das Projekt Vereinbarungen mit der kubanischen Regierung vor, insbesondere für die technische Wartung der Geräte, die Integration der Telemedizin in das nationale Gesundheitssystem sowie die Übertragung des Modells auf weitere medizinische Fachbereiche.

Für die Anschaffung der Geräte war ein Investitionsbudget von 90'000 US-Dollar vorgesehen. Die Kosten für die Schulungsmaßnahmen trägt das Krankenhaus selbst. Dank des Engagements der Gruppe Matanzas-Suiza und von mediCuba-Suisse konnte die Anschaffung der Geräte und damit das zentrale Element des Projekts bereits jetzt realisiert und vor allem auch die **vorgesehenen Kosten massiv reduziert** werden:

- **Stationäres Ultraschallgerät (Philips IU22)**

Ein gebrauchtes stationäres Ultraschallgerät mit kardialer, konvexer und linearer Sonde wurde als Spende aus unserem letzten Container im August übernommen. Damit war der größte Kostenblock des Projekts im Wert von 80.000 US-Dollar bereits abgedeckt. Nachdem es beim Transport zu einem Schaden am Monitor kam, konnte dieser mittlerweile behoben werden und das Gerät funktioniert einwandfrei, aber es bestehen noch Probleme mit der Software der Kardiosonde. Aus diesem Grund sollen mit dem nächsten Container zwei speziell für den kardiologischen Einsatzbereich vorgesehene Philips-Ultraschallgeräte verschickt werden, die je nach Bedarf den Kinderkardiologen zur Verfügung gestellt werden.

- **Handheld-Ultraschallgerät (Mindray TE Air i3P)**

Für das ursprünglich mit 10'000 US-Dollar budgetierte tragbare Ultraschallgerät konnte eine günstigere Variante, ein **hochwertiges** Kitteltaschengerät, gefunden werden. Die Beschaffungskosten beliefen sich auf lediglich 4'000 US-Dollar und wurden von mediCuba-Suisse übernommen.

Das ärztliche Team arbeitet bereits aktiv mit dem Kitteltaschengerät, das auch im stationären Bereich zum Einsatz kommt!

Die erfolgreiche Bewältigung sowohl der finanziellen Hürde von ursprünglich 90'000 US-Dollar als auch der technischen Herausforderungen markiert **einen bedeutenden Meilenstein der Kinderkardiologie** in der Provinz Matanzas – offen sind nun noch die Detailplanung für Schulungen, Telemedizin und Evaluation sowie die formellen Vereinbarungen mit der kubanischen Regierung.



Team der orthopädisch-traumatologischen Abteilung: Dr. Rolando Leiseca, Dr. Luis Dominguez, Dr. Roberto Camaraza © Grupo Matanzas Suiza, 2025

Dringende Unterstützung für die orthopädisch-traumatologische Abteilung im Spital Faustino Pérez

Von Dr. Andreas Osterwalder, Grupo Matanzas-Suiza

Bei einem unserer letzten Besuche im Universitätsspital «Faustino Perez» in Matanzas fiel uns der desolate Zustand der orthopädisch-traumatologischen Abteilung auf. Wegen des überall anzutreffenden Mangels an geeignetem Material lagen die Patienten mit Knochenbrüchen hilflos in den Betten und konnten nicht versorgt werden. Es fehlt an allem und die gut ausgebildeten Ärzte müssen hilflos zusehen, wie die Verwundeten unversorgt langsam dahinsiechen, an grossen Schmerzen leiden und sterben. Demotivation und Resignation herrschen auf der Abteilung. Baldige Hilfe von Seiten der kubanischen Behörde steht nicht in Aussicht, da die finanziellen Mittel schlicht fehlen.

«Als kleines Beispiel kann ich Ihnen sagen, dass die letzte Hüftprothesenoperation, die ich durchgeführt habe, im Jahr 2022 war, und in den letzten drei Jahren musste ich genügend Familien erzählen, dass ihre Grossmütter oder Väter nicht mehr gehen können, weil sie eine Prothese brauchen, die es nicht gibt. Dank Ihrer Gruppe sollte sich diese Realität nun ändern, und das gibt den Menschen und uns Ärzten Hoffnung.» (Dr. Roland Leiseca, Orthopäde im Spital Faustino Pérez)

Wir entschieden uns für eine sofortige und unbürokratische Hilfe: Zuerst klärten wir das dringendst benötigte Material ab und wo es bezogen werden könnte. Da die meisten uns bekannten Firmen, welche Instrumente und Implantate herstellen (Platten, Schrauben, Nägel für die Knochenbruchbehandlung = Osteosynthe-

sematerial) in amerikanischer Hand sind, konnten wir von dieser Seite wegen des Embargos keine Unterstützung erwarten.

Wir fanden in Indien eine geeignete Firma, welche das passende Material zu einem günstigen Preis verkauft. Anlässlich von zwei Besuchen in Kuba hatten wir vorher Instrumente und Osteosynthese-Material aus eigener Tasche bezahlt, mitgebracht und uns von der Nützlichkeit und Qualität überzeugen können. Wir schickten den kubanischen Ärzten die Kataloge der indischen Firma, stellten ihnen ein Budget zu Verfügung und liessen sie eine Liste der dringendst benötigten Utensilien aufstellen. Sie waren begeistert, ihr Know-how einzubringen, Verantwortung zu übernehmen und als Team zu arbeiten.

Dank unserer bisherigen Unterstützung von rund CHF 15'000.- wird zur Zeit der Betrieb der orthopädisch-traumatologischen Abteilung notfallmässig gesichert, die Ärzte und Ärztinnen sowie das Personal sind wieder motiviert und viel Leid und unnötige Todesfälle werden verhindert.

Dieser Motivationsschub hat bei einem der Ärzte, Dr. Rolando Leiseca, die viel gerühmte kubanische Improvisation stimuliert. Er stellt mit einfachen Mitteln selbst Instrumente her (z.B. Haken) und verbessert, multipliziert und kopiert von uns geliefertes Material (s. Bild 1). Sein grosses Ziel ist es, einen einfachen Fixateur externe nachzubauen. Mit den von uns gelieferten Steinmann-Nägeln fixiert er durch aussen angebrachte Stangen den gebrochenen Knochen, ohne dass Weichteile eingeschnitten werden müssen (s. Bild 2). Dies vermindert die Infektionsgefahr, die beim tropischen Klima und fehlenden Antibiotika sehr hoch ist.

Der Start ist geglückt. Unser Ziel ist jedoch ein langfristiges Projekt und eine nachhaltige Unterstützung und Finanzierung. Mit nur CHF 5'000.- pro Monat könnte der Betrieb der Orthopädie-Traumatologie aufrechterhalten, Menschen in grosser Not geholfen und die Motivation und Innovationskraft des Teams beflügelt werden.



Bil 1: selbst hergestellte Instrumente

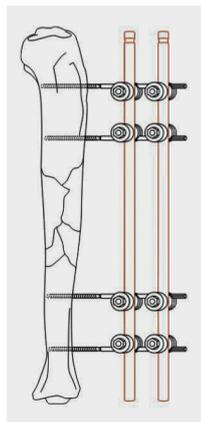


Bild 2: Fixateur externe

Die Kraft der Einheit für die Gesundheit aller



Dr. Taymí Martínez Naranjo (links) mit einer Schweizer Delegation © AMCA, Matanzas 2025

Dr. Taymí Martínez Naranjo wirkt ruhig, ist aber in Wirklichkeit eine unermüdliche Frau. Die Chirurgin, Abgeordnete der Nationalversammlung und Mutter einer kleinen Tochter leitet heute das Provinzkrankenhaus Faustino Pérez in Matanzas. Sie stand in kritischen Momenten an vorderster Front: während der COVID-19-Pandemie und der Tragödie der Supertanqueros. Trotzdem findet sie die Zeit und Energie, ihr Team zu motivieren und das Beste aus jedem Einzelnen herauszuholen, während sie sich gleichzeitig mit einem schwierigen Kontext konfrontiert sieht, der von der Wirtschafts- und Energiekrise geprägt ist. Wir wollten wissen, wie sie die täglichen Herausforderungen meistert und welchen Einfluss Solidarität im Gesundheitswesen hat.

Interview von Luisa Sanchez

Dr. Martínez, wie schafft man es, ein Krankenhaus in diesen für Kuba und sein Gesundheitssystem so schwierigen Zeiten am Laufen zu halten?

Ein chirurgisches Krankenhaus, das wichtigste Universitätszentrum der Provinz Matanzas, am Laufen zu halten, ist heute in Kuba eine echte Herausforderung. Der Mangel an Ressourcen, die veraltete Infrastruktur, die technologischen Grenzen und die Auswirkungen der Wirtschaftsblockade zwingen dazu, die traditionellen Arbeitsweisen zu überdenken. Die größte Stärke bleibt das Humankapital: Ärzt*innen, Pflegepersonal, Techniker*innen und Hilfspersonal, die engagiert sind und eine starke Berufung zum Dienst am Menschen haben. Die Umstrukturierung der Dienste und die individuelle Besprechung der Fälle waren von entscheidender Bedeutung. Gleichzeitig ist eine maximale Optimierung der materiellen Ressourcen erforderlich: Priorisierung der Lieferungen, sichere Wiederverwendung bestimmter Geräte und strenge Protokolle. Solidarität und internationale Zusammenarbeit haben ebenfalls zur Aufrechterhaltung der Dienste beigetragen. Angesichts der

rigkeiten setzt das Krankenhaus auf Organisation, Einheit, Widerstandsfähigkeit und die Verteidigung der Qualität der beruflichen Ausbildung, um die Gesundheit der Bevölkerung weiterhin zu gewährleisten.

Die Matanzas-Gruppe unterstützt das Krankenhaus Faustino Pérez seit mehreren Jahren in verschiedenen Bereichen. Was bedeutet diese Hilfe für die Einrichtung? Für Kuba?

Die Zusammenarbeit der Gruppe Matanzas-Schweiz mit dem Provinzkrankenhaus Faustino Pérez ist von entscheidender Bedeutung. Sie hat nicht nur erhebliche materielle Hilfe geleistet (bisher 9 Container mit medizinischem Material, Möbeln, Spezialgeräten und Moni-

toren für die Intensivpflege), sondern auch die berufliche Entwicklung gefördert (Schulungsworkshops in Kuba, Praktika in der Allgemeinchirurgie in Schweizer Krankenhäusern). Diese Unterstützung stärkt sowohl die Infrastruktur als auch das Humankapital und verbessert direkt die Qualität und Effizienz der Versorgung. Die Partnerschaft, die in einem Abkommen mit mediCuba-Suisse verankert ist, kommt auch den Kinder- und Frauenkliniken der Provinz zugute und festigt die Zusammenarbeit der Krankenhäuser in Matanzas. Auf nationaler Ebene veranschaulicht diese Erfahrung die positiven Auswirkungen der internationalen Solidarität auf das kubanische Gesundheitssystem: Sie ist ein Hoffnungsschimmer und eine konkrete Unterstützung in einem Kontext großer wirtschaftlicher Schwierigkeiten.

Analyse

Nicht das teilen was übrig bleibt, sondern das, was wir haben

Dies war und ist der Leitsatz des cubanischen Internationalismus, der wohl entscheidenden Anteil am hohen Ansehen des karibischen Inselstaates im globalen Süden hat.

In Cuba fehlte es anfangs der 60er Jahre dringend an Ärzten und Ärztinnen als Algerien nach dem Befreiungskampf gegen Frankreich mit einer Gesundheitsbrigade unterstützt wurde. Vietnam vergisst die cubanische Solidarität mit Gesundheitspersonal während des Befreiungskrieges ebenso wenig wie die kriegsversehrten salvadorianischen Guerrilleros/as, die in Cuba behandelt wurden oder die Menschen in Nicaragua während des Agressionkrieges der US-Regierung in den 80er Jahren. Dutzende weitere Beispiele könnten genannt werden, sei es für den Aufbau von Gesundheitssystemen im Post Apartheid Südafrika und Nachbarländern oder im nachkolonialen Osttimor oder die Nothilfe nach Naturkatastrophen in Haiti, Zentralamerika, Pakistan oder während Ebola und Covid in Subsahara-Afrika.

Dazu kommt die solidarische Ausbildung von zehntausenden von medizinischen Fachleuten aus über 100 Ländern. Dies unter der Bedingung wieder in ihre Länder zurückzukehren und eine den Menschen und ihrer Gesundheit verpflichtete Medizin auszuüben, kein beabsichtigter Braindrain á la Europa, ohne ökonomische Gewinnsucht wie im globalen Norden.

Während viele Industrieländer, allen voran die USA, Deutschland und Italien, den israelischen Genozid mit Waffen- und Munitionslieferungen alimentieren „schickt Cuba Ärzt*innen“, wie es schon Nelson Mandela auf den Punkt brachte. In der Lateinamerikanischen Gesundheitsuniversität (ELAM) in der Peripherie von Habana wurden in 35 Jahren über 30'000 Ärzt*innen ausgebildet.

Dort haben wir im April 2025 diese beiden palästinensischen Studenten auf dem Foto angetroffen, die uns tief beeindruckt haben, weil sie - trotz schrecklicher Nachrichten von zu Hause, von Tod, Zerstörung und Bedrohung - zusammen mit weiteren 200 palästinensischen Stipendiat*innen versuchen weiter zu studieren, um in Zukunft in der Lage zu sein ihre Leute medizinisch betreuen zu können und einen Teil der bislang über 1'600 ermordeten Gesundheitsspezialist*innen zu ersetzen.

Deshalb ist es mediCuba-Suisse ein Anliegen uns mit der geschundenen palästinensischen Bevölkerung zu solidarisieren und Proteste zu begleiten und zu unterstützen, um die himmelschreiende Passivität und aktive Komplizenschaft der Mehrheit im Parlament und des Bundesrates mit diesem direkt und weltweit übertragenen Genozid anzuklagen.

Beat Schmid

Ko-Präsident mediCuba-Suisse



Palästinensische Studenten an der ELAM während eines Besuchs einer Schweizer Delegation. Die Gesichter wurden unkenntlich gemacht, um ihre Sicherheit und die ihrer Familien nicht zu gefährden © AMCA, Havana 2025

Informationen

Vorankündigung mediCuba-Reise

Nach einem ersten Versuch, eine Reise zu organisieren, der leider nicht zustande kam, möchten wir dieses Projekt erneut aufgreifen und unseren Mitgliedern sowie allen Interessierten eine Reise nach Kuba anbieten.

Vom 18. April bis 2. Mai planen wir einen zweiwöchigen Aufenthalt auf der Insel. Auf dem Programm stehen Besuche einiger unserer Projekte und jener unserer Partnerorganisationen, ergänzt durch ausreichend Zeit für kulturelle Entdeckungen und Erholung.

Um trotz der aktuellen Situation ein gutes Maß an Komfort und Qualität zu gewährleisten, rechnen wir mit Kosten **zwischen 4'000 und 4'500 CHF** (abhängig von der Anzahl der Teilnehmenden). Die Reise richtet sich an eine **deutschsprachige Gruppe**.

Wenn Sie Interesse haben, freuen wir uns über Ihre Rückmeldung. So können wir die Nachfrage besser einschätzen, das Programm konkretisieren und Flüge sowie Unterkünfte rechtzeitig reservieren.

Wir würden uns sehr freuen, die mediCuba-Reisen wieder aufleben zu lassen und diese einzigartige Erfahrung mit Ihnen zu teilen. **Und Sie, werden Sie an der Reise teilnehmen?**



¡Muchas gracias!

Mehrere unserer Sympathisant*innen und Spender*innen haben sich entschieden, einen wichtigen persönlichen Moment – sei es der Abschied von einer Arbeitsstelle oder ihren Geburtstag – mit einer solidarischen Geste zu verbinden. Sie baten ihre Angehörigen für das Projekt Cocina&Salud zu spenden, welches mediCuba-Suisse im Jahr 2025 unterstützt. Das ist eine herzliche und großzügige Art, zu unserer Arbeit beizutragen und gleichzeitig das kubanische Gesundheitssystem zu stärken. Das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden – wie man so schön sagt!

Ein großes Dankeschön an Sie alle für Ihre Großzügigkeit und Solidarität.

Wenn auch Sie **einen Geburtstag, ein Fest oder einen anderen Anlass mit einer solidarischen Aktion verbinden möchten**, freuen wir uns auf Ihre Kontaktaufnahme. Gerne stellen wir Ihnen verschiedene Projekte vor und bieten Ihnen personalisierte Flyer an. Denn Solidarität kann sich auf viele Arten und bei zahlreichen Gelegenheiten zeigen!



Gesundheit für alle - Kuba macht es vor

Jetzt mit TWINT spenden!

- QR-Code mit der TWINT App scannen
- Betrag und Spende bestätigen



Unterstützen Sie uns und helfen Sie uns, Kuba zu helfen!

IBAN CH60 0900 0000 8005 1397 3